haus

der Gesellschaft

BAUHAUS
der Gesellschaft
24. – 26. Mai 2019

GEMEINSAM GESTALTEN

WORKSHOPS

UTOPISCHE BAUTEN

EXPERIMENTIEREN, NEU DENKEN, MITMACHEN

ENTDECKE DESIGN – ENTDECKE BAUHAUS!

100JAHRE BAUHAUS

VORTRÄGE, GESPRÄCHE, FÜHRUNGEN

LEBEN UND FEIERN

TINY-HOUSE

LANDESMUSEUM FÜR KUNST UND KULTURGESCHICHTE

STIFTUNG DEUTSCHES DESIGN MUSEUM

INSTITUT FÜR PARTIZIPATIVES GESTALTEN

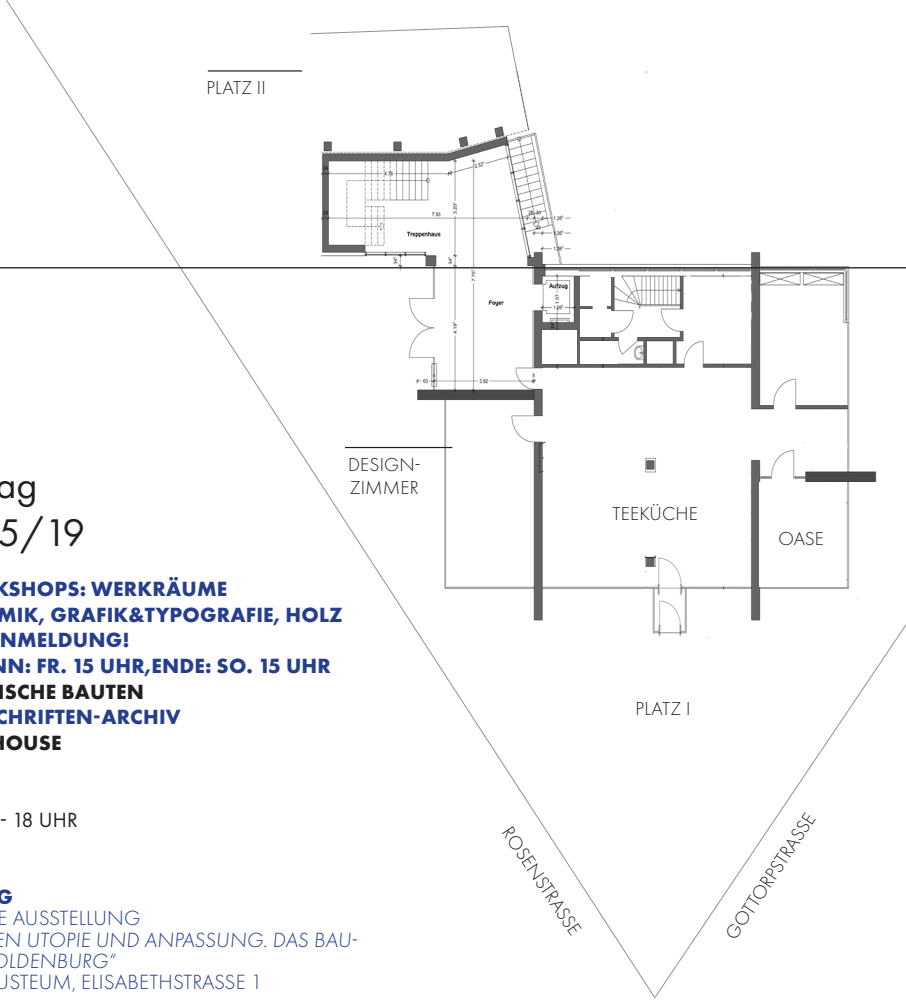
35JAHRE WERKSCHULE

EIN PROJEKT ZUM JUBILÄUMSJAHR – 100JAHRE BAUHAUS

Werkschule –
Werkstatt für Kunst und Kulturarbeit e.V.
im Kunstforum Oldenburg
Rosenstraße 41
26122 Oldenburg

WERK SCHULE

Programm



Freitag
24/05/19

// WORKSHOPS: WERKRÄUME
KERAMIK, GRAFIK&TYPOGRAFIE, HOLZ
MIT ANMELDUNG!
BEGINN: FR. 15 UHR,ENDE: SO. 15 UHR

15 Uhr **WORKSHOP:**
BERLINER HOCKER
MIT VAN BO LE-MENTZEL
MIT ANMELDUNG!
ORT: PLATZ II

18 Uhr **ERÖFFNUNGSABEND**
BEGRÜSSUNG
VORTRAG VON VAN BO LE-MENTZEL
ORT: OLB-VERANSTALTUNGSSAAL,
GOTTORPSTRASSE 23-27

Samstag
25/05/19

// WORKSHOPS: WERKRÄUME
KERAMIK, GRAFIK&TYPOGRAFIE, HOLZ
MIT ANMELDUNG!
BEGINN: FR. 15 UHR,ENDE: SO. 15 UHR
// UTOPISCHE BAUTEN
// ZEITSCHRIFTEN-ARCHIV
// TINYHOUSE
// CAFÉ

// SA. 10 - 18 UHR

11 Uhr **WAS IST BAUHAUS?**
THEORIE-INPUT MIT SILKE MEISTER,
STIFTUNG DEUTSCHES DESIGN MUSEUM
ORT: DESIGN-ZIMMER

13 Uhr **KLANGERLEBNIS**
„AUDIO.SPACE.MASHINE.
EIN BAUHAUS-KONZEPTALBUM"
ORT: BAUHAUS-OASE

16 Uhr **TINY TALK**
MIT FLORIAN SCHICK
ORT: TEEKÜCHE ODER PLATZ I
JE NACH WETTERLAGE

19 Uhr **DIE FRÖHLICHE FEIER**
BAR UND MUSIK
MIT ACHIM BARGHORN
ORT: TEEKÜCHE

Sonntag
26/05/19

// WORKSHOPS: WERKRÄUME
KERAMIK, GRAFIK&TYPOGRAFIE, HOLZ
MIT ANMELDUNG!
BEGINN: FR. 15 UHR,ENDE: SO. 15 UHR
// UTOPISCHE BAUTEN
// ZEITSCHRIFTEN-ARCHIV
// TINYHOUSE
// CAFÉ

// SO. 11 - 18 UHR

11 Uhr **FÜHRUNG**
DURCH DIE AUSSTELLUNG
„ZWISCHEN UTOPIE UND ANPASSUNG. DAS BAUHAUS IN OLDENBURG"
ORT: AUGUSTEUM, ELISABETHSTRASSE 1

13 Uhr **KLANGERLEBNIS**
„AUDIO.SPACE.MASHINE.
EIN BAUHAUS-KONZEPTALBUM"
ORT: BAUHAUS-OASE

14 Uhr **WERKSTATT-RUNDGANG**
DURCH DIE WERKRÄUME (SIEHE S. 6-7)
TREFFPUNKT: TEEKÜCHE

Start-schuss

Im Jahr 1919 – unmittelbar nach Ende des ersten Weltkriegs und inmitten der Konstituierung der Weimarer Republik – gründete Walter Gropius das „Staatliche Bauhaus" in Weimar. In dieser turbulenten Zeit, in der alles nach einem Aufbruch in die neue Ära der „parlamentarischen Demokratie" schrie, fanden ausgewählte Handwerker*innen und Künstler*innen aus ganz Europa nach Weimar, um sich auf das utopische Experiment „Bauhaus" einzulassen.

Die Gründung dieser Schule für Gestaltung scheint eine Reaktion auf die Nöte des ersten Weltkriegs und auf die gesellschaftlichen Umbrüche, auf das ungewisse Neue zu sein. Zielstrebig, ungestüm und bereit, das Risiko des Unbekannten einzugehen, arbeiteten, lehrten und lernten die Bauhäusler*innen an wegweisenden Lösungen und an Visionen für morgen. Hierbei entstanden nicht nur revolutionäre Design-Erzeugnisse, Architekturen und herausragende Werke der bildenden Kunst. Es entwickelte sich ein erweiterter Gestaltungsbegriff: Gesellschaft, Gestaltung und Zukunft sind nur gemeinsam zu denken.

Unser „Bauhaus der Gesellschaft" greift diesen wegweisenden Gedanken eines neuen Gestaltungsbegriffes auf und versucht eine experimentelle und temporäre Weiterentwicklung, die Gestaltungsprozesse für alle öffnet. Denn (das Bauhaus in allen Ehren!) 100 Jahre später braucht es neue Vorschläge und keine Nachahmungen. Wir möchten gängige Hierarchien der Gestaltung aufbrechen und mit Ihnen Neues wagen: Werden Sie selbst zu Gestaltenden! Welche Utopien rauben Ihnen den Schlaf, welche Freiräume wünschen Sie sich, welchen gesellschaftlichen Entwicklungen möchten Sie auf den Zahn fühlen? Möbel, Architektur, Dinge, Alltag, Gesellschaft, Leben: Das große Paradigma unserer Zeit heißt „Partizipation". Die Gestaltung am großen Ganzen beginnt im Kleinen, beim Einzelnen und kann als transformierende Kraft in die Gesellschaft hineinwirken.

Das „Bauhaus der Gesellschaft" bietet ein breites Programm, um sich in die praktische Gestaltung hineinzubegeben, tätig zu werden und sowohl die Lust am Gelingen als auch die Ernüchterung des Scheiterns zu erleben. Lassen Sie uns gemeinsam den experimentellen Geist des Bauhauses in die Gegenwart versetzen, entwerfen und verwerfen, gestalten und bauen, diskutieren und denken. Frei nach dem Motto: Man kann nicht nicht gestalten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihre Werkschule

Im Jahr 1984 – 65 Jahre nach Gründung des Bauhauses – entwickelte sich aus einer Ateliergemeinschaft eines Bildhauers, einer Keramikerin und eines Objektdesigners in Oldenburg die Werkschule – Werkstatt für Kunst und Kulturarbeit e.V..

Der Name „Werkschule" findet seine Ursprünge in den „Werkkunstschulen", die seit den 1950er Jahren als höhere Ausbildungsstätten für Handwerker dienten und eng mit dem „Deutschen Werkbund" agierten (Gründung: 1907). Der Deutsche Werkbund stand während und über die 14jährige Dauer des Bauhauses hinaus unter großem thematischem Einfluss einiger Bauhaus-Akteure wie Walter Gropius, Ludwig Mies van der Rohe oder László Moholy-Nagy.

Zwischen dem Konzept der Werkschule – Werkstatt für Kunst und Kulturarbeit e.V., das seit 35 Jahren verfolgt und immer wieder auf inhaltliche Aktualität überprüft wird, und den Selbst-Verständnissen von Werkbund, Werkkunstschulen und dem Bauhaus sind einige Überschneidungen zu finden. Die Werkschule arbeitet seit ihrer Gründung in Kursen, Kunst-Projekten, Veranstaltungen und Ausstellungen im Sinne ganzheitlicher Gestaltung: „Es geht um die praktische Begegnung mit angewandter und bildender Kunst, um die Auseinandersetzung und Erfahrung mit Materialien, um das Erleben von Bildern – Formen – Farben. Der Prozess des kreativen Schaffens beteiligt Körper, Geist und Seele" . Ausgebildete Kunsthandwerker*innen, Designer*innen und Künstler*innen vermitteln das zweckfreie Experiment mit Material, Form und Farbe, vermitteln einen fundierten Qualitätsbegriff. Sie sorgen für das Kennenlernen handwerklicher und künstlerischer Techniken und für den materialgerechten Gebrauch der Werkstoffe.

Signifikanter Unterschied zu den Werkkunstschulen und zum Bauhaus: Die Werkschule e.V. verfolgt das Credo, die kunsthandwerkliche und künstlerische Praxis als Möglichkeitsräume für alle Menschen zu schaffen; weil keinem Individuum der Zugang zu Gestaltung verwehrt oder erschwert sein sollte.

[1] *Aus der Publikation „Schau der Dinge", Werkschule e.V, 1995*

Werkräume

Ein Bauhaus-Wochenende, drei Werkräume.

In drei Werkräumen – Holz, Keramik, Grafik & Typografie – können Sie mit Design-Profis erforschen, neu denken und planen, entwerfen und verwerfen, experimentieren und realisieren, kommunizieren und konstruieren. Dabei steht das eigene Machen in dem jeweiligen Gewerk ebenso im Fokus wie disziplinübergreifende und gesamtgesellschaftliche Fragen – denn „Gestaltung" hat immer etwas mit dem großen Ganzen zu tun. Alle drei Werkräume beginnen mit einer Führung durch die Ausstellung „Zwischen Utopie und Anpassung. Das Bauhaus in Oldenburg" im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg.

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

€ 95,00 (zuzüglich Material)
Beginn: Freitag, 24.05.2019, 15.00 Uhr
Ende: Sonntag, 26.05.2019, 15.00 Uhr
Mit Anmeldung über 0441.999 0840 oder info@werkschule.de

NEU AM BAUHAUS: PORZELLANFOLIE
WERKRAUM: KERAMIK
Judith Stuntebeck

1923 war für Walter Gropius klar: Die Industrie ist die bestimmende Kraft der Zeit. „Kunst und Technik – Eine neue Einheit" – mit diesem Leitsatz formuliert er vor fast 100 Jahren eine Prämisse, die das Bauhaus nachhaltig prägt.

In ihrem Kurs nimmt die Industriedesignern Judith Stuntebeck diesen Gedanken auf und stellt einen neuen und noch recht unbekannten keramischen Werkstoff aus der Industrie vor: die Porzellanfolie Keraflex®. Sie ist hoch flexibel, erinnert an Papier und ist ausgesprochen vielseitig. So lässt sie sich stanzen, prägen, schneiden, falten, biegen, laminieren und glasieren. Wie gehen wir mit diesem Material um? Wie nutzen wir die Möglichkeiten aus Sicht von Handwerk und Industrie und wie in punkto Design und Kunst? Und was wird aus der Bauhaus-Idee: Den Alltag zu revolutionieren und eine neue, bessere Welt zu gestalten? Ein spannendes Experiment, bei dem sich theoretische mit praktischen Parts abwechseln. Dabei durchlaufen Sie den kompletten Designprozess von der Entwicklung einer Idee bis zur Umsetzung von Prototypen.

DEINE IDEE, DEIN ENTWURF, DEIN DESIGN
WERKRAUM: HOLZ
Ole Marten

„Es gibt doch alles schon!" Wozu brauchen wir eigentlich den einmillionsten Entwurf eines Sitzmöbels? Ganz einfach: Weil er etwas im Umfeld verändert oder weil er auf Veränderungen reagiert – das macht ihn interessant und bedeutsam. So hat das Bauhaus innovative Sitzmöbel entworfen, die teilweise noch ihre Aktualität besitzen. Doch welchen Herausforderungen und Anforderungen muss ein Sitzmöbel heute und zukünftig standhalten können?

Stürzen Sie sich in den Designprozess: In der Holzwerkstatt mit Designer Ole Marten entwerfen, konstruieren und modellieren Sie individuelle Sitzmöbel-Projekte. Brauchen wir ein mitwachsendes und schrumpfendes Möbel, ein Möbel, das Kommunikation fördert oder unterbindet, ein transportables, platzsparendes, leichtes, recyceltes,...? Anhand von Modellen (Mockups) aus Holz, Polystyrolplatten oder Filzen werden Sinnhaftigkeit, Konstruktion und Ästhetik, Haptik und Ergonomie des eigenen Möbel-Entwurfs hinterfragt, über Nachhaltigkeit und Materialqualitäten gesprochen – und Sie präsentieren am Ende im besten Falle realisierbare Möbelstücke.

VON DER LINIE ZUR FLÄCHE ZUM WORT
WERKRAUM: GRAFIK & TYPOGRAFIE
Roland Wehking

Schrift und Grafik sind im Alltag so selbstverständliche Kommunikationsformen, dass wir sie nur wahrnehmen, wenn uns etwas stört oder besonders heraussticht. Mit seinen Entwürfen für Plakate, Buchcover, Logos und andere grafische Werke gab das Bauhaus wesentliche Impulse für unser heutiges Grafikdesign und wurde zur Keimzelle für die Bewegung der „Neuen Typographie".

Die Auseinandersetzung mit grafischen Werken des Bauhauses dient in diesem Workshop mit Grafikdesigner Roland Wehking als Inspirationsquelle für die eigene praktische Arbeit an einem selbst gewählten Werkstück. Nähern Sie sich experimentell der Gestaltung mit Linie, Fläche und Schrift, entwerfen Sie mit Siebdrucktechnik vielfältige Drucksachen in kleiner Auflage oder realisieren Sie künstlerische Einzelwerke. Ob mit Kopier- oder Collagetechnik, Pinsel und Stift oder am Rechner – auf dem Weg ist erlaubt, was gefällt.

Foto: © Van Bo Le-Mentzel

„Konstruieren statt konsumieren“

Workshop und Vortrag mit Van Bo Le-Mentzel.

Die Projekte von Van Bo Le-Mentzel (Berlin) sind Experimente zwischen Design, Wohnkultur und sozialer Teilhabe und immer ein Aufruf: „Konstruieren statt konsumieren“. Mit der Serie „Hartz IV-Möbel“ löste er ab 2012 eine noch immer anhaltende Welle an Bau-Enthusiasmus aus. Dahinter verbirgt sich ein fast schon revolutionärer Ansatz, Design zu verstehen und zu leben – Die Freude an guter Möbel-Gestaltung hängt nicht vom Geldbeutel ab, sondern kann von Jeder*m mit der nötigen Motivation ins eigene Leben integriert werden. .

WORKSHOP BERLINER HOCKER – „TRAU DICH, BAU MICH!“
Van Bo Le-Mentzel

Der Berliner Hocker ist mit seinen sechs Anwendungsmöglichkeiten ein wahres Improvisationstalent und kann binnen 10 Minuten mit einigen wenigen Handgriffen angefertigt werden. Sein minimalistisches Aussehen erinnert er an Design-Klassiker wie den Itten-Hocker (1930) des Bauhäuslers Johannes Itten oder den Ulmen Hocker von Max Bill (1954). Im zweistündigen Workshop mit Van Bo Le-Mentzel können eigene Berliner Hocker gebaut und mit dem Do-it-yourself-Quickie die Alltagswelt gestaltet werden.

Freitag, 24.05.2019, 15 – 17 Uhr
Ort: Platz II, Werkschule e.V.
Materialkosten je nach Möglichkeit 15-25 Euro, barrierefrei
Mit Anmeldung über 0441.999 0840 oder info@werkschule.de

VORTRAG: „INTERNET OF SPACES. WAS WIR VOM BAUHAUS UND DER MODERNE (NICHT) LERNEN KÖNNEN.“
Van Bo Le-Mentzel

Freitag, 24.05.2019, 18 Uhr
Ort: OLB-Veranstaltungssaal, Gottorpstraße 23-27
Kostenfrei, barrierefrei.
Ohne Anmeldung.

STIFTUNG DEUTSCHES DESIGN MUSEUM

Entdecke Design – Entdecke Bauhaus!

Design-Workshops, Mitmachen, Vortrag.

WAS IST BAUHAUS?

„Das Bauhaus" – Der Name ist Vielen ein Begriff. Doch was verbirgt sich hinter dem „Bauhaus-Geist", dem Mythos der legendären Schule für Gestaltung, warum feiert eigentlich die ganze Welt sein Jubiläum? Und warum ist eine Bewegung von vor hundert Jahren heute noch so historisch bedeutsam und relevant für die Entwicklung von morgen? Silke Meister von der Stiftung Deutsches Design Museum deckt in einem Theorie-Input die wichtigsten Mythen auf und klärt die brennendsten Fragen zur Geschichte des Bauhauses.

Samstag, 11 Uhr
Ort: Teeküche, Werkschule e.V.
Kostenfrei, Zugänglichkeit eingeschränkt.
Ohne Anmeldung.

DER 10-MINUTEN-STUHL

Was brauchen wir, um in den Prozess des Sitzmöbeldesigns einzutauchen? Oder anders herum: Was haben wir? Ressourcenmangel regt ja bekanntlich die Kreativität an! Die Stiftung Deutsches Design Museum stellt für den Workshop „10-Minuten-Stuhl" ein begrenztes Sortiment aus einfachsten Materialien und 10 Minuten zur Verfügung. Daraus lassen sich Stuhlmodelle als Lösung für eine knifflige Aufgabenstellung bauen und zahlreiche Ansätze zur Konstruktion eines Sitzmöbels entwickeln. Die entstandenen Stuhlmodelle fließen während des „Bauhauses für Gesellschaft" in eine wachsende, temporäre „Miniatur-Ausstellung" ein.

DIE WACHSENDE WAND – DESIGN THINKING, THINKING DESIGN!

Inspiriert vom Geist und der Gestaltung des Bauhauses in Sachen Farbigkeit, Formsprache, Komposition und Umgang mit Text und Bild entsteht „die wachsende Wand" als Gemeinschaftsarbeit. Grundlage für die Entstehung der Wandgestaltung sind Fragen, die Leben und Gemeinschaft, Zukunft und Gesellschaft betreffen. Knackige Antworten fließen in die grafische Umsetzung ein und werden Teil des großen Ganzen!

Samstag, 10 – 18 Uhr und Sonntag, 11 – 18 Uhr
Ort: Design-Zimmer, Werkschule e.V.
Kostenfrei, Zugänglichkeit eingeschränkt.
Ohne Anmeldung. Kinder sind herzlich willkommen!

Tiny-Houses: Lebensräume der Zukunft?

Besichtigungen, „tiny-talk"

Architekten, Querdenkerinnen, Künstler, Designerinnen und Menschen auf der Suche nach neuen Wohnformen beschäftigen sich mit „Mini-Häusern". Mit einer maximalen Grundfläche von 25 m² lösen sie nicht nur große Faszination aus – Sie werden als Wohn-, Lebens- und Nachbarschaftsräume der Zukunft gehandelt und lösen damit starke Kontroversen aus. Klar ist: Die aktuelle, weltweit florierende „Tiny-House"-Bewegung ist ein lebendiges Beispiel für die Zusammenwirkung von gesellschaftlichen Diskursen – beispielsweise über bezahlbaren Wohnraum – und lösungsorientierten Gestaltungsformen.

TINY-HOUSE-BESICHTIGUNG
Florian Schick

Wie lassen sich Tiny-Houses als Lebensräume der Zukunft einsetzen? Der Oldenburger Architekturgestalter Florian Schick (www.schick.haus) gewährt uns Eintritt in sein beschauliches Mini-Haus „Pinot". Bei der Planung und Entwicklung seines mobilen Heims spielten Prämissen wie Nachhaltigkeit, Recycling und Energie-Effizienz eine besondere Rolle. Während des „Bauhauses für Gesellschaft" stehen die Türen seines selbst gebauten Tiny-Houses zur Besichtigung offen, sodass Du Dir selbst einen Eindruck machen kannst von Raumgefühl, Potential und gestalterischen Lösungen auf kleinster Fläche...

Samstag, 10 – 18 Uhr und Sonntag, 11 – 18 Uhr
Ort: PLatz I, Werkschule e.V.
Kostenfrei, Zugänglichkeit eingeschränkt.
Ohne Anmeldung. Kinder sind herzlich willkommen!

TINY-TALK
Florian Schick

Im offenen Gespräch gibt Florian Schick Einblicke in die Planungs- und Entwicklungsschritte seines Tiny-Houses – vom Konzept über erster Entwürfe bis zur Realisierung. Wie liefen Recycling- und Wertschöpfungsprozesse ab, wie werden autarke Systeme aufgebaut, welche Rolle spielen Nachhaltigkeit und Nachbarschaft? Und welche Potenziale zur Veränderung unserer Lebenswelt liegen den kleinen Häuschen inne?

Samstag, 16 Uhr
Ort: Teeküche oder Platz I je nach Wetterlage
Kostenfrei, Zugänglichkeit eingeschränkt.
Ohne Anmeldung.

hören sehen fühlen

„Die fröhliche Feier“

Bar und Musik mit Achim Barghorn.

Am Bauhaus in Weimar, Dessau und Berlin wurde mindestens so viel gefeiert wie gearbeitet. Damit auch am „Bauhaus der Gesellschaft“ das Zusammensein ausgiebig begangen werden kann, beschallt Achim Barghorn die „Teeküche“ mit feinster Musik zum Feierabend.

Samstag, ab 19 Uhr
Ort: Teeküche, Werkschule e.V.
Kostenfrei, Zugänglichkeit eingeschränkt.

Utopische Bauten

Experimentieren, partizipieren, neu denken, mitmachen.

Im Bauhaus-Manifest proklamierte Walter Gropius das „Wesen der Werkstatt: Gemeinsame Planung umfangreicher utopischer Bauentwürfe“. Mit den „Utopischen Bauten“ nehmen wir diesen Gedanken des Bauhauses beim Wort: Im Zuge einer künstlerischen Gestaltungsarbeit verwandeln wir erste Funken kreativer (Bau)Lust in gebaute Utopien. Wir werden gestalterisch tätig, experimentieren, fusionieren, revolutionieren. Wir reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen und erarbeiten Entwürfe zur Veränderung unserer Mitwelt.

Die „Utopischen Bauten“ sind eine Einladung zum Neudenken, Entwerfen und Gestalten. Gemeinsam mit Hanna Ehlert (Institut für Partizipatives Gestalten, Oldenburg) und Florian Schick (Architekturgestalter, Oldenburg) findet dazu ein partizipativer Designprozess statt.

Samstag, 10 – 18 Uhr und Sonntag, 11 – 18 Uhr
Ort: Platz II, Werkschule e.V.
Kostenfrei, barrierefrei
Ohne Anmeldung.

INSTITUT FÜR PARTIZIPATIVES GESTALTEN IPG

Zeitschriften-Archiv

Lektüre zum Bauhaus.

Zeitschriften geben nicht nur einen breiten Einblick in aktuelle Diskurse – sie versammeln durch ihre vielfältigen Beiträge ein ganzes Universum an Wissen und Standpunkten. Zum Jubiläum „bauhaus100“ sind zahlreiche Zeitschriften-Editionen erschienen, die im „Zeitschriften-Archiv“ zur kurzweiligen Lektüre oder zum tiefen Eintauchen bereitstehen. Sie haben selbst Lektüre zum Bauhaus, die Sie unbedingt mit anderen Teilen möchten? Reihen Sie Ihren Buch- oder Zeitschriften-Schatz gerne für das Wochenende ins Archiv ein...

Samstag, 10-18 Uhr und Sonntag, 11 – 18 Uhr
Ort: Bauhaus-Oase, Werkschule e.V.

Hörbuch

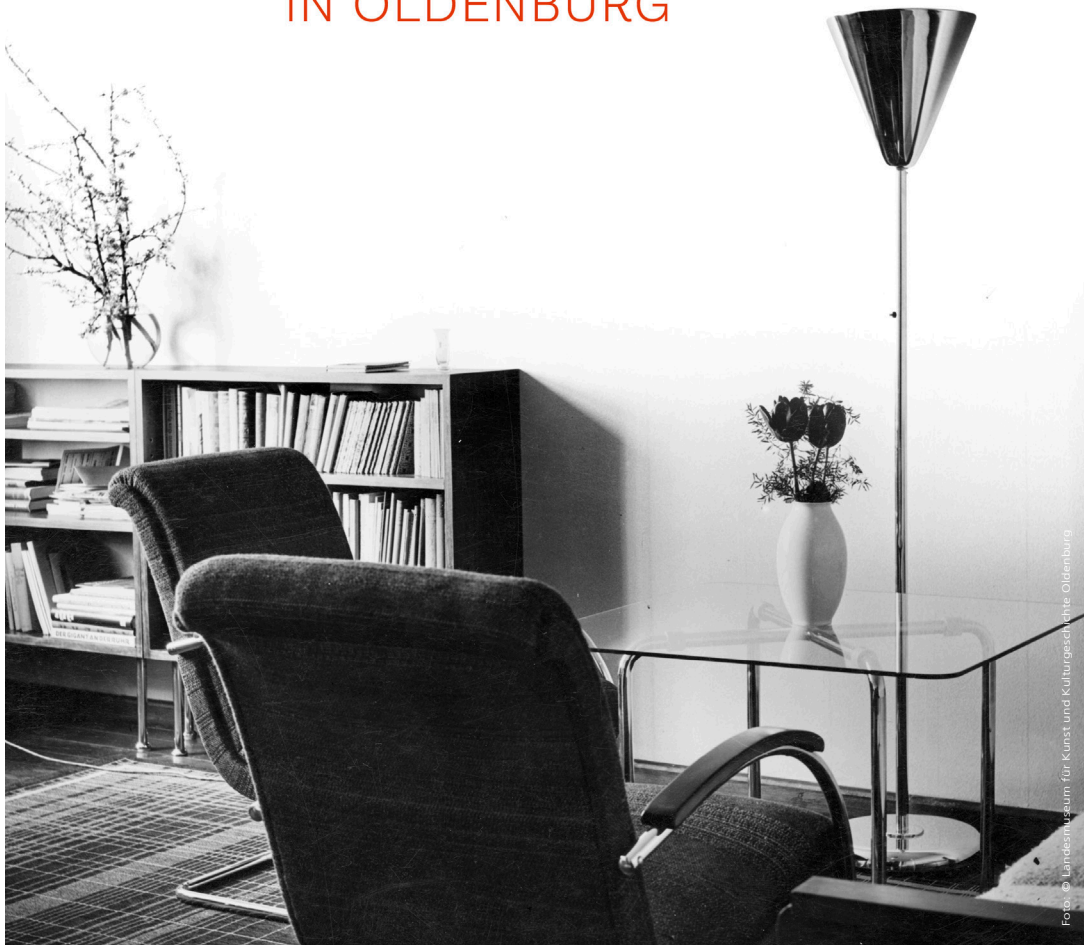
Klangerlebnis „Audio.Space.Machine

Es läuft das Hörbuch und Klangerlebnis „Audio.Space.Machine. Ein Bauhaus-Konzeptalbum“, das Wittmann/Zeitblom zum 100jährigen Bauhaus-Jubiläum entwickelt haben:
„In 17 Tracks beleuchtet dieses musikalische Hörspiel auf der Grundlage von Archivmaterial aus dem historischen Bauhaus die letzten 100 Jahre der Geschichte seiner Ideen, beleuchtet das Verhältnis von Mensch und Maschine, Demokratie und vorgeblich „individuell künstlerischer“ Massenproduktion, blickt zurück auf das idealistisch-utopische Denken dieser Kunstbewegung, auf ihre Mythen und Manien. Dafür wird ein mechanistisches wie digitales Klanguniversum geschaffen, das assoziativ Texte von Künstlern des Weimarer Bauhauses [...] mit suggestiven Sounds collagiert.“

Veröffentlicht im SWR2 Hörspiel-Studio. »SWR2

Samstag, 10 – 18 Uhr und Sonntag, 11 – 18 Uhr
Ort: Bauhaus-Oase, Werkschule e.V.

ZWISCHEN **UTOPIE**
UND **ANPASSUNG**
DAS BAUHAUS
IN OLDENBURG



Führung durch die Ausstellung *„Zwischen Utopie und Anpassung – Das Bauhaus in Oldenburg“*

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

Im Fokus der Ausstellung, die vom 27. April bis 4. August 2019 im Augusteum zu sehen ist, stehen die Chronik des Zusammenwirkens des Landesmuseums Oldenburg mit dem Bauhaus während der Zeit der Weimarer Republik, sowie das Schaffen von vier Bauhäuslern aus Oldenburg und Ostfriesland. Eine öffentliche Führung lädt zur Erkundung der Ausstellung ein.

Sonntag, 11 Uhr
Ort: Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, Augusteum, Elisabethstr. 1, 26135 Oldenburg, Treffpunkt: Kasse Augusteum
Kosten für Eintritt zzgl. 3 €

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

das bauhaus in oldenburg

100 jahre bauhaus

Werkstatt-Rundgang

Werkschule – Werkstatt für Kunst und Kulturarbeit e.V..

Damit die Entwicklungen und Ergebnisse der drei Workshops „Holz, Typografie & Grafik und Keramik“ (siehe S. 6-7) nicht hinter verschlossenen Türen verborgen bleiben, führt ein abschließender Rundgang mit den Kursen und interessiertem Publikum durch die Werkstätten. Die Kursleiter*innen und Teilnehmenden berichten von Ihren Arbeitsprozessen und zeigen ihre Werkstücke – Im Sinne des gewerkübergreifenden Austauschs werden die Kurse zusammengeführt.

Sonntag, 14 Uhr
Ort: Werkstätten der Werkschule e.V.
Treffpunkt: Teeküche
Kostenfrei, Zugänglichkeit eingeschränkt
Ohne Anmeldung.

Parts

Architekt, Autor und Filmemacher,
Initiator auf der Schnittstelle zwischen Design,
Wohnkultur und sozialer Teilhabe.

Bekannte Projekte: Hartz IV-Möbel,
tinyhouse University,
100-Euro-Wohnung, Co-Being-House.
Lebt und arbeitet in Berlin
www.tinyfoundation.strikingly.com

VAN BO LE-MENTZEL

A R C H I T E K T

Seit ihrem Gründungsjahr 1919 stand das Bauhaus dafür, neue Gestalter*innen, Macher*innen und Denker*innen zu bilden, die sich in konsequenter Vehemenz den Herausforderungen ihres „Jetzt" stellen. In dieser Tradition ließe sich vielleicht auch Van Bo Le-Mentzel verorten. Als Architekt und (Social) Designer initiiert er Zusammenschlüsse und arbeitet in Projekten, die die Welt als einen neuen, demokratischeren, sozialeren Lebensraum denken und gestalten. Moderne Lösungen für moderne Herausforderungen zu finden, macht den Kern seines Schaffens aus.

So ist er beispielsweise mit seinem aktuellen Tinyhouse, der „Wohnmaschine", Teil des Internationalen Projekts „Spinning Triangles", das im Jubiläumsjahr den Gründungsmoment des Bauhauses aufnimmt. Es begreift das Bauhaus nicht nur als Lösung, sondern auch als Problem und arbeitet an einem Vorschlag einer aktualisierten Schule für Design, die – entgegen gegebener Dogmen und Vorstellungen einer Bildungseinrichtung – genauso eine „Un-Schule" sein kann . Die „Wohnmaschine" gleicht in seiner Fassadengestaltung einer Miniversion des Bauhausgebäudes in Dessau und schlägt als mobiler Lern- und Gestaltungsort eine Brücke zwischen Zeiten, Orten und Menschen.

(Redaktioneller Text)

FLORIAN SCHICK

ARCHITEKTURGESTALTER

Halten Sie Trends rund um tinyhouses und mobile Wohnformen für Entwürfe der Zukunft?

Minimalistisches und/oder mobiles Wohnen ist schon uralt. Es entsteht meist aus einer wirtschaftlichen Notwendigkeit, früher das Nomadentum oder Notunterkünfte bei Erdbeben, heute die Finanzkrise. Die Verbindung zur Scholle scheint heute nicht mehr notwendig, auch Wissen und Kultur, sogar Freunde sind viral verfügbar. Ich halte eine temporäre Nachverdichtung des urbanen Raumes für sinnvoll.

Das Bauhaus prägt bis heute maßgeblich die Architektur – braucht es eine Neuausrichtung oder bedient die sie auch heute noch zeitgemäße Vorstellungen des Wohnens?

Die Vorstellung von Wohnen ist individuell. Der Ansatz des Bauhauses ‚modern und günstig, weil genormt' kann durch die Entwicklung zur ‚Industrie 4.0' aufgebrochen und kostengünstig individualisiert werden. Der wegweisende Grundsatz des Bauhauses bleibt dennoch bestehen, vielmehr sollte die Idee der interdisziplinären Zusammenarbeit stärker verfolgt werden.

Was ist besonders wichtig bei einem tinyhouse? Welche Rolle spielen dabei Themen wie Gemeinschaft und Nachhaltigkeit?

Die Reduktion auf das Wesentliche fordert von Raum und Möbeln ein hohes Maß an Flexibilität. Normierte Möbel sind hier eher unmaßstäblich. Das Außen ist stärker als Erweiterung des Wohnens zu begreifen. Ohne eine Gemeinschaft im Umfeld wird es nur schwer funktionieren. Alleine die Ver- und Entsorgung erfordert eine Anbindung an ein bestehendes Umfeld, ebenso ist eine gemeinschaftliche Nutzung von Infrastruktur hilfreich. Für mich ist die Verwendung von ökologischen und gebrauchten Materialien, sprich Materialkreislauf, nur die logische Konsequenz des Downsizings. Es würde die Idee ad absurdum führen, wenn wir die Kreisläufe nicht mitdenken.

Diplom-Ingenieur, Tischler,
Architekturgestalter und Dozent
Lehmbauprojekte u.A. in Marokko und Uganda
Lebt und arbeitet in Oldenburg
und im Ammerland
www.schick.haus

Partis

Nachhaltigkeitsökonomin
Arbeitet am Institut für Partizipatives Gestalten (IPG)
und lehrt Yoga in Oldenburg
www.partizipativ-gestalten.de

HANNA EHLERT / IPG

NACHHALTIGKEITSÖKONOMIN

Wegweisende Prämisse des Bauhauses war, die Gesellschaft neu zu gestalten. Was bedeutet Gesellschaftsgestaltung für Sie?

Gesellschaften lassen sich nicht gestalten, sondern gestalten sich aus sich selbst heraus. Nicht das gewollte Neue - in Form von Ideen und Innovationen - ist meines Erachtens gegenwärtig die größte Herausforderung, sondern das Wie des Zusammenseins und des Zusammenwirkens.

Welche Rolle kommt dabei dem Begriff „Kokreation" zu?

Bei Kokreation geht es um das gemeinsam Gestaltete sowie um das gestaltende Gemeinsam. Jenseits von kurzweiligen Ideen aus Brainstormings und Design Sprints geht es um das Zusammentreffen unterschiedlicher Akteur*innen und ihr verbindendes, resonierendes, sinn- und handlungsstiftendes Zusammenspiel, aus dem kreative Kräfte, veränderte Haltungen, neue Formen des Zusammenwirkens und positive Zukunftsgestaltungen automatisch hervorgehen werden.

Welche (utopische) Vision würden Sie umsetzen, böte sich die Gelegenheit dazu?

Die prozessorientierte, kokreative, ergebnisoffene Gestaltung eines politischen Vorhabens im Bundestag - frei von Fraktionszwängen, Lobbyeinflüssen, Machtgerangel und Kompetenzgehabe, dafür reich an emotionalen (statt kognitiven) Formaten, freien Denk- und Fühlräumen, zwischenmenschlichen Begegnungen, Vertrauen und einer Haltung des Ein- und Zulassens.

JUDITH STUNTEBECK

INDUSTRIEDESIGNERIN

Sind die Lehren des Bauhauses für Sie und Ihre Arbeit relevant?

Ganz bestimmt ist das so. Das Bauhaus stellt heute die einflussreichste Bildungsstätte im Bereich der Architektur, der Kunst und des Designs des 20. Jahrhunderts dar. Für das Industriedesign wurde dort der Grundstein gelegt. Ich finde es daher großartig, wie umfangreich das Jubiläum in diesem Jahr gefeiert wird, und ich spüre eine starke Verbundenheit.

Seit 1923 proklamierte Walter Gropius: „Kunst und Technik – eine neue Einheit". Gilt dies auch heute noch? Wie sieht in Ihren Augen diese Einheit aus?

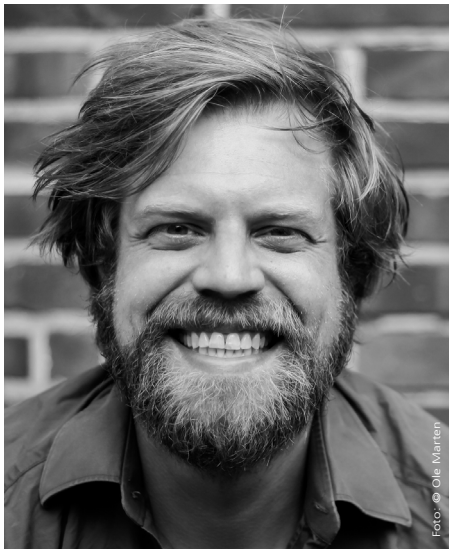
Es kommt darauf an, was Walter Gropius mit dem Begriff Kunst meinte bzw. zum Ausdruck bringen wollte. Damals gab es den Begriff Industriedesign ja noch gar nicht. Als Industriedesignerin verstehe ich das Zitat als Hinwendung oder Entwicklung zum Industriedesign, also: Gestaltung und Technik bilden eine Einheit.

Jenseits aller Hürden: Was wäre eine Vision, die Sie in Zukunft gern im Industrie-Design umsetzen würden?

Die konsequente Gestaltung des gesamten Prozesses, also aller Bestandteile, die für die Umsetzung des Produktes erforderlich sind. Es geht darum, diesen Prozess hinsichtlich ökologischer, sozialer und ökonomischer Fragestellungen zukünftig gut zu gestalten.

Industriedesignerin
Fachrichtung Keramik/Glas
Studium an der Burg
Giebichenstein Kunsthochschule Halle
in Hannover freischaffend tätig mit eigenem Büro
FOR INDUSTRIAL DESIGN
www.for-industrial-design.com

Partis



Industriedesigner und Produktgestalter
Studium an der UdK Berlin
in Oldenburg freischaffend tätig
mit eigenem Designstudio o.ma
www.omadesign.de

OLE MARTEN

INDUSTRIEDESIGNER

Gibt es Ideen des Bauhauses, die sich auch in Ihrer Arbeit wiederentdecken lassen?

Die Reduzierung auf das Wesentliche, Funktionale, Zurückhaltende. Lösungsorientiertes Arbeiten. Verschmelzung von Kunst und Handwerk.

Was sind die Dinge auf die Sie achten, wenn Sie Möbel designen?

Das Möbelstück muss ein grundlegendes Problem lösen welches zuvor noch nicht durch ein anderes Produkt oder Möbel zufriedenstellend gelöst worden ist. Nachhaltigkeit in Material, Nutzungsdauer und Form.

Wie reagieren die Möbel auf diese Beobachtungen?

Intensiver Entwurfsprozess, zurückhaltende Form, adäquate Materialauswahl, außerhalb von Trends.

Welche (utopische) Vision würden Sie umsetzen, böte sich die Gelegenheit dazu?

Pflanzen die gestaltet, gerichtet, beabsichtigt wachsen und dann als Möbel genutzt werden können, sodass so gut wie keine Bearbeitungsprozesse nötig sind.

ROLAND WEHKING

INFORMATIONSDESIGNER

Welche Neuerungen aus der Bauhaus-Ära in Sachen Grafik/Typografie haben Ihre Aktualität auch heute noch nicht verloren?

Das Bauhaus hat mit der »neuen Typografie« und dem ersten vollständig ausgearbeiteten visuellen Erscheinungsbild (Corporate Design) zwei wesentliche Impulse für fast alle grafischen Gestaltungsrichtungen des 20. und 21. Jahrhunderts geliefert. Auch der heute gängige Begriff des Grafikdesigns ist erst aus der Idee einer Zusammenführung der damals getrennten grafischen Disziplinen aus Entwurf und Umsetzung in eine Werkstatt entstanden. Natürlich haben sich Grafik und Typografie stilistisch und inhaltlich weiterentwickelt, viele Drucksachen des Bauhauses könnten aber so auch heute noch entstehen.

Wie wichtig ist Ihnen der Grundsatz des Bauhauses, Theorie und praktische Arbeit zu verschränken?

Diesen Ansatz möchte ich noch um den Aspekt des interdisziplinären Arbeitens an einem Gesamtwerk ergänzen. Dieser, zusammen mit der oben genannten Verschränkung, ist für mich seit dem Studium an der Bauhaus-Universität Weimar die Grundlage meiner Arbeit. Eine solche Herangehensweise schaffte schon am bauhaus das, was heute beispielsweise mit »design thinking« und ähnlichen Methoden neu entdeckt werden musste. Meiner Überzeugung nach ist ein über eine schöne Oberfläche hinaus gut gestaltetes Produkt immer Ergebnis eines solchen Prozesses.

Informationsdesigner
Studium der Visuellen Kommunikation an der
Bauhaus Universität Weimar
In Oldenburg freischaffend tätig mit *„pfadfinder* informationsdesign"* und Mitarbeiter am Institut für
Partizipatives Gestalten (IPG)
www.pfadfinder-gestaltung.de

Partis

STIFTUNG DEUTSCHES DESIGN MUSEUM

Welche revolutionären Design-Entwürfe des Bauhauses haben bis heute ihre revolutionäre Kraft behalten – und weshalb?

Das „Kleine Schiffbauspiel" von Alma Siedhoff-Buscher spielt unserer Erfahrung nach eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, Schülerinnen und Schülern die Besonderheit des Bauhauses zu vermitteln. Bauklötze sind jedem Kind ein vertrautes Spielzeug – erst durch die Betrachtung von 100 Jahre alten Produkten/Spielzeugen wird vor Augen geführt, wie radikal diese neue Gestaltung damals wahrgenommen wurde. Der direkte Vergleich zu dem Kinderspielzeug des Jugendstils zeigt die schnörkellose und klare Formsprache des Bauhauses auf. Auch hier geht die Gestaltung tiefer, als nur die offensichtliche Formgebung. Das Produkt selbst ist sowohl langlebig, als auch pädagogisch durchdacht. Ein gutes Spiel lässt mehrere Optionen offen. So bietet es Möglichkeiten zum Nachbauen oder regt zur freien, kreativen Entfaltung an. Ganz im Sinne des Bauhauses soll der/die Nutzer/in selbst zum/r Gestalter/in seiner/ihrer Lebenswelt werden - früh übt sich...!

„90 % unserer Gedanken sind von gestern" oder „Gedanken bestimmen Materie": Wie kann eine zukunftsgewandte Haltung in Designprozesse einfließen?

Schülerinnen und Schüler sind kognitiv umfassend geschult. Innerhalb unserer Workshops weisen Teilnehmer und Teilnehmerinnen jeglichen Alters entsprechend hohe konzeptionelle Fähigkeiten auf. Mit unseren Workshops leisten wir einen Beitrag, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst oft und mit wohlwollender Begleitung ihre eigenen Ideen praktisch umsetzen können. Jede Idee ist nur so gut, wie sie tatsächlich auch in der Realität Anwendung findet. Dazu braucht es Mut und Machermentalität.

Wo liegen die Potentiale von Design, Gesellschaft zu gestalten?

In unserer Initiative ENTDECKE DESIGN sehen wir die Disziplin Design als Vehikel, mit dem wir uns verschiedenen Themen annähern können. Ob Klimaschutz, Selbstfindung, Elektromobilität, Markenentwicklung – unser Ziel ist es, Design als eine Art Handwerkskoffer zu vermitteln, der als Hilfestellung begriffen wird, um neue Aufgaben anzugehen und zu meistern. Haben Schülerinnen und Schüler einen typischen Designprozess in Begleitung eines/r professionellen Designers/in durchlaufen, lassen sich diese Erfahrungswerte auch auf andere Bereiche übertragen. Ideenfindung, Projektplanung, Entwurf, Reflexion, Präsentation und insbesondere die notwendige Teamarbeit können so als bewusste Bausteine eingesetzt werden, um die eigenen Ziele und die eigene Zukunft zu gestalten.

STIFTUNG DEUTSCHES DESIGN MUSEUM

LANDESMUSEUM FÜR KUNST UND KULTURGESCHICHTE OLDENBURG

Welche Verbindungen zum Bauhaus sind in der Geschichte unserer Region zu entdecken?

Das Landesmuseum und die Avantgarde-Vereinigung für junge Kunst zeigten in den 1920er Jahre die neuesten Kunstwerke und Designobjekte, die an den Gestaltungshochschulen in Weimar und Dessau entstanden; vier junge Künstler aus Oldenburg und Ostfriesland wählten das Bauhaus als Experimentier- und Ausbildungsort und mit ihrer Rückkehr nach Nordwestdeutschland brachten sie die Bauhaus-Ideen mit in unsere Region. Das Jubiläum und die besondere Geschichte der Verbindung Oldenburgs mit dem Bauhaus bilden den Anlass, auch in unserer Region an diese bedeutende Gestaltungshochschule zu erinnern!

*„Was können Besucher*innen der Ausstellung „Zwischen Utopie und Anpassung – Das Bauhaus in Oldenburg" lernen, wodurch sich sogar inspirieren lassen?*

„Zwischen Utopie und Anpassung" zeichnet in außerordentlichem Umfang ein facettenreiches Bild des Bauhauses und seiner Zeit, die geprägt war von innovativen Ideen und politischem Umbruch, Krieg, Anpassung und Emigration. Zugleich fügt die Ausstellung der Geschichtsschreibung des Bauhauses bis dato unerforschte Akteure hinzu.

Welche Aktualität besitzt das Bauhaus heute noch und warum ist es Ihnen wichtig, das Thema in das Bewusstsein des regionalen Publikums zu bringen?

Heute sind uns viele Dinge selbstverständlich: Klar gestaltete Wohnräume oder indirektes Licht. Man vergisst dabei, dass viele dieser Innovationen ihren Ursprung am Bauhaus hatten – so wurde dort Alltägliches, wie die Raufasertapete entwickelt. Ab Ende April trägt ein umfangreiches Begleitprogramm aus Talks, Interventionen im Stadtraum, einem Filmprogramm, Führungen und Workshops das Bauhaus auch in die Oldenburger Gesellschaft.

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

Partner & Förderer

Das Projekt wird gefördert durch:

Oldenburgische Landesbank

oldenburgische landschaft
MIT MITTELN DES LANDES NIEDERSACHSEN

neun grad architektur

Axel von Besser

Vielen Dank für die Unterstützung!

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

STIFTUNG DEUTSCHES DESIGN MUSEUM

OLDENBURG i.O.

Vielen Dank für die Bereitstellung des Mobiliars:

oma möbel, produkt...design

Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg

Die Werkschule e.V. wird gefördert durch:

STADT OLDENBURG i.O.

Impressum

Herausgeber

Werkschule –
Werkstatt für Kunst und Kulturgeschichte
Rosenstraße 41
26122 Oldenburg

Anmerkungen

Die Werkschule bemüht sich um gendergerechte und diskriminierungsfreie Sprache. Deshalb nutzen wir das „Gender-Sternchen“ (*). Wir möchten alle Menschen* einschließen und nennen. Teilen Sie uns gerne mit, wie Sie angesprochen werden möchten.

Wir sind bemüht unsere Veranstaltungsorte so barrierefrei wie möglich zu gestalten. Sollten Sie Informationen zu der Zugänglichkeit der Orte oder eine Assistenz für Ihren Veranstaltungsbesuch wünschen, wenden Sie sich gerne an uns: info@werkschule.de, 0441. 999 0840.

Alle Angaben und Informationen sind beispielhaft und wurden sorgfältig geprüft. Für Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

Die Herkunft und Vervielfältigungsrechte aller Bildvorlagen wurden so sorgfältig wie möglich geprüft.Sollten dennoch nicht berücksichtigte Ansprüche auftreten, bitten wir um Mitteilung.

Redaktion Norah Limberg, Werkschule e.V.

Gestaltung Sarah Wilks, Werkschule e.V.

Stand April 2019

150 JAHRE OLB

Regionale Verantwortung begeistert.

Mit unseren OLB-Förderprojekten investieren wir in unsere gemeinsame Zukunft. Wir wünschen allen Teilnehmern und Besuchern interessante Eindrücke beim „Bauhaus der Gesellschaft“ der Werkschule Oldenburg.

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und YouTube.

OLB. Hier seit 1869.